

SPäckDrumELF

JAWIDS WEG IN DIE SP



ANFANGS DEZEMBER 2024 TRAF ICH MICH MIT LORENZ UND JAWID AM BAHNHOF OERLIKON. JAWID WAR ERST KÜRZLICH NEUMITGLIED DER SP11 GEWORDEN. LORENZ HATTE IHN DARAUFIN ZU EINEM ERSTEN KENNENLERNEN GETROFFEN.



ICH HATTE GAR NICHT DIE ABSICHT
SP-MITGLIED ZU WERDEN!

DANACH HABE ICH EINEN BRIEF
VON DER SP ERHALTEN, DASS
ICH JETZT MITGLIED SEI.



ICH WAR SOZUSAGEN EIN SP-MITGLIED SEIT ICH MICH ERINNERN KANN. ALS KIND LAS ICH SEHR VIEL. MEIN VATER WAR EIN PHILOSOPHISCHER MENSCH. ER HATTE VIELE BÜCHER.

BREITS ALS KIND LAS ICH EMMANUEL KANTS BÜCHER. UND MIR GEFIEL SEHR GUT, WAS ER SAGTE:

"JEDER MENSCH SOLL DIE FÄHIGKEIT HABEN, FÜR SICH SELBST ZU DENKEN."



ODER ICH LAS VOLTAIRE. ER WAR DER MEINUNG, DASS GUTE VERÄNDERUNGEN IN EINER GESELLSCHAFT NUR GESCHEHEN KÖNNEN, WENN ALLE IHRE MIGLEIDER IHRE IDEEN FREI ÄUSSERN KÖNNEN - SELBST WENN SIE DIE MEINUNGEN DER ANDEREN ABLEHNEN. MEINE SICHT AUF DIE SP IST SOGAR AUF EINE ART RADIKAL. DENN ICH DENKE, DASS ES NICHTS GEBEN SOLL, DAS DIE MENSCHEN DARAN HINDERT, AUSZUDRÜCKEN, WAS SIE DENKEN.

UND WEIL WIR DAMALS NOCH KEINEN STROM HATTEN, LAS ICH DIE MEISTE ZEIT.

ICH FÜHLTE MICH IMMER VERLOREN DAMIT, DENN ES GAB DIESE MEINUNGEN UND ENTGEGEGESETZTE MEINUNGEN UND DANN VERLIERST DU DICH SEHR SCHNELL. VOR ALLEM WENN DU JUNG BIST.

ICH HATTE EINE PHASE, DA WAR ICH SEHR VERWIRRT ÜBER ALLES. ES GAB KEIN GUT, BÖSE, GERECHT ODER UNGERECHT.

ABER DANN FAND ICH MEINEN WEG. DAS HOFFE ICH ZUMINDEST.



AM 27. SEPTEMBER 1996 NAHMEN DIE TALIBAN DAS ERSTE MAL KABUL, DIE HAUPTSTADT AFGHANISTANS EIN.

ICH KONNTE NACH DER PRIMARSCHULE WÄHREND DREI JAHREN NICHT ZUR SCHULE GEHEN. DIE TALIBAN HATTEN GERADE AFGHANISTAN EINGENOMMEN. ICH PROBIERTE DIE SCHULE UNTER DEN TALIBAN FÜR EINE WOCHE AUS, MOCHTE SIE ABER NICHT. ALS NACH DREI JAHREN IHR REGIME KOLLABIERT, KONNTE ICH DIESE DREI JAHRE SCHULISCH ZUM GLÜCK WIEDER AUFHOLEN.

DANACH STUDIERTEN WIR RECHT. WÄHREND MEINES STUDIUMS VERÖFFENTLICHTE ICH MIT ANDEREN STUDENTEN WÄHREND VIER JAHREN EINE 14-TÄGLICH ERSCHEINENDE STUDIERENDENZEITUNG MIT ETWA TAUSEND AUFLAGEN.

MEINE FREUNDE UND ICH WOLLTEN DIE ANDEREN STUDIERENDEN AUFKLÄREN DARÜBER, WAS IN DER POLITIK IN AFGHANISTAN UND INTERNATIONAL PASSIERT.

EIN TEIL DER ZEITUNG WIDMETEN WIR NEUEN EUROPÄISCHEN UND WESTLICHEN POLITISCHEN IDEEN. DIE UNIVERSITÄTSLEITUNG SETZTE UNS MEHRMALS UNTER DRUCK, WEIL SIE WOLLTE, DASS SIE IN ALLES INVOLVIERT WÜRDE. ICH WEHRTE MICH. WIR WOLLTEN DAS NICHT.



NACH DEM STUDIUM ARBEITETE ICH ALS RECHTLICHER BERATER MIT EINEM US-FINANZIERTEN PROGRAMM NAMENS JUSTICE SECTOR SUPPORT PROGRAM. WIR BESUCHTEN GERICHTE, STAATSANWALTSBÜROS UND GEFÄNGNISSE. WIR GINGEN DIE FÄLLE DURCH, DIE SIE BEARBEITETEN UND EVALUIERTEN, WIE VIELE DIESER FÄLLE ABGESCHLOSSEN WURDEN UND WIE VIELE NICHT. WIR WOLLTEN DIE KORRUPTION IN DER REGIERUNG MESSEN, DENN ES GAB VIELE FÄLLE, DIE EINFACH VERSCHWANDEN.



NACH ZWEI JAHREN GING ICH NACH KYRGISTAN FÜR MEINEN MASTER, WELCHER VON DER OECD FINANZIERT WURDE. ES GING UM SICHERHEIT IN ZENTRALASIEN, U.A AFGHANISTAN.

DANACH ERÖFFNETE ICH ZUSAMMEN MIT EINEM FREUND EINE ANWALTSKANZLEI. ICH BEGANN ANDERE MENSCHEN ZU VERTEIDIGEN, MEISTENS OHNE BEZAHLUNG.

KANNST DU DIR VORSTELLEN, WIE GESCHOCKT ICH WAR, ALS ICH EIN SEMINAR ÜBER DEN POLITISCHEN ISLAM BESUCHTE? ES WAR SO SPANNEND ZU SEHEN, WIE EUROPA DEN ISLAM WAHRNIMMT. ICH HATTE VON DER ISLAMISCHEN REVOLUTION IM IRAN GEWUSST ABER VIELE DINGE WUSSTEN WIR NICHT.

ES WAR VERBLÜFFEND UND SCHOCKIEREND. DU REALISIERST, DASS ALLES, WAS DU GLAUBTEST ZU WISSEN FALSCH WAR.

ES GIBT IMMER NOCH EINE SEITE IN DIESEM BUCH UMZUBLÄTTERN.

WIR HATTEN VIELE GROSSARTIGE IDEEN, WIE WIR DIESES LAND ERFOLGREICHER MACHEN KÖNNTEN. GLEICHZEITIG UNTERRICHTETE ICH TERRORISMUSBEKÄMPFUNG AN DER MILITÄRUNIVERSITÄT.

ANSCHIEDEND HAT DAS NICHT VIEL GEHOLFEN, WEIL DIE AUFSTÄNDIGEN NUN DIE REGIERUNG STELLEN, HAHA. DAS IST WIRKLICH ENTÄUSCHEND.



WÄHREND DER ZEIT AN DER MILITÄRUNIVERSITÄT VERÖFFENTLICHTE ICH EIN BUCH. DIESES BUCH WURDE DER GRUND, WESHALB ICH AUS AFGHANISTAN FLIEHEN MUSSTE. AUF DEM BUCH WAR MEINE KURZBIOGRAFIE MIT MEINER WOHNADRESSE AUFGEDRUCKT. WENIGER ALS ZWEI WOCHEN NACH DER VERÖFFENTLICHUNG ERHIELT ICH DEN ERSTEN DROHBRIEF AUF MEINEM AUTO.



"FALLS DU NICHT AUFHÖRST MIT AMERIKA ZU ARBEITEN, TÖTEN WIR DICH UND DEINE FAMILIE."



ICH GING DARAUFHIN ZUR REGIERUNG UND BAT UM PERSONENSCHUTZ.

DIESE YERLANGTE ABER, DASS ICH DEN SCHUTZ SELBST BEZAHLE, WAS ICH NATÜRLICH NICHT KONNTE. DAS HÄTTE MEHR ALS MEIN EINKOMMEN GEKOSTET! SCHLIESSLICH GING ICH AUF DIE US-BOTSCHAFT. DORT RIETEN SIE MIR, AFGHANISTAN ZU VERLASSEN.

ERST ZWEI JAHRE SPÄTER KAM ICH IN DER SCHWEIZ AN. ICH FLÜCHTETE ÜBER DIE TÜRKEI UND GRIECHENLAND.

DOCH NUN FINDE ICH IN DER SCHWEIZ KEINEN JOB. DAS DEPRIMIERT MICH! ICH HABE NOCHMAL S NEU ANGEFANGEN HIER, NOCHMAL S EINEN MASTER GEMACHT ABER ES SCHEINT IMMER NOCH NICHT GENUG ZU SEIN. ICH BIN SEHR FRUSTRIERT.

HIER IN DER SCHWEIZ KÖNNEN MEINE KINDER ZUR SCHULE GEHEN UND SIND ZUFRIEDEN.

SIE MÜSSEN KEINE ANGST VOR SELBSTMORDATTENTÄTERN HABEN. ICH KANN MEINEN KINDER SAGEN, "ES WIRD ALLES GUT. IHR MÜSST NICHT EINMAL ZURÜCK NACH AFGHANISTAN, AUSSER NATÜRLICH, FALLS IHR DAS MÖCHTET."



NATÜRLICH VERSTEHE ICH, DASS MEINE KONKURRENZ AUS EUROPÄER:INNEN BESTEHT, DIE AUSSERDEM AUCH NOCH JÜNGER SIND ALS ICH. ICH MEINE, WIE HABE ICH JE EINE CHANCE GEGEN SIE?



©PAPAYERACEAEA



ICH TRAF JAWID UM EIN INTERVIEW MIT IHM ZU FÜHREN UND DER SPII EINES DER ZAHLREICHEN NEUMITGLIEDER VORZUSTELLEN. DABEI LERNTTE ICH EINEN SYMPATHISCHEN MENSCHEN MIT EINER SEHR BEWEGTEN LEBENSGESCHICHTE KENNEN. HERZLICHEN DANK FÜR DEINE OFFENHEIT, JAWID.

ERFOLGE DER SP-KANTONS-RATSFRAKTION 2025

Die SP Kantonsratsfraktion kann 2025 verschiedene Erfolge feiern. Nebst den Erfolgen in den Ressorts der einzelnen Kantonsratsmitglieder von Zürich Nord möchten wir hier auf drei wichtige gesundheits- und sozialpolitische Fortschritte hinweisen:

Erhöhung der Prämienverbilligungen

Der Bundesrat hat mit der Einführung der Prämienverbilligung das Ziel formuliert, dass kein Haushalt mehr als 8% seines Einkommens für Krankenkassenprämien aufwenden muss.

Dieses Ziel wird gegenwärtig weit verfehlt. Dank der SP wurden die Prämienverbilligungen nun von aktuell 92 auf mindestens 100% des Bundesbeitrags angehoben. Die SP trägt diesen Kompromiss überzeugt mit und wird sich weiterhin für eine Senkung der Prämienbelastung für die breite Bevölkerung einsetzen.

Harmonisierung der Asylfürsorge

Dank einer Parlamentarischen Initiative der SP erhalten vorläufig Aufgenom-

mene und Schutzsuchende ohne Aufenthaltserlaubnis künftig in allen Gemeinden des Kantons Zürich gleich hohe Mindestansätze für ihren Grundbedarf. Die Betroffenen erhalten neu mindestens 70 Prozent des Grundbedarfs der wirtschaftlichen Sozialhilfe für die einheimische Bevölkerung.

10 Millionen für die Förderung der Kinder- und Jugendpsychiatrie

Für ambulante und stationäre Behandlungen von Kindern und Jugendlichen gibt es aktuell lange Wartezeiten. Dank der SP genehmigte das Parlament 10,7 Millionen statt der vorgeschlagenen 5,7 Millionen Franken für die psychische Gesundheit von Jugendlichen. Damit soll unter anderem das Abklärungs- und Notfallzentrum der Psychiatrischen Universitätsklinik ausgebaut werden. Zudem soll die Funktion einer Kantonspsychiaterin oder eines Kantonspsychiaters geschaffen werden.

Birgit Tognella, Monika Wicki, Felix Hoesch ■

BERICHTE DER KR-RÄT:INNEN

Erhöhung der Prämienverbilligungen

Das WAK-Jahr 2024 (Kommission für Wirtschaft und Abgaben) stand ganz im Zeichen der Steuervorlage Schritt 2 (STAF 2). In der Kommission führten wir zahlreiche Hearings durch, unter anderem mit den Stadträten von Zürich und Winterthur, dem Gemeindeverband (GPV) mit dem Gewerbeverband (KGV), einer Vertretung der Handelskammer sowie mit Steuerexperten. Der Ausgang im Kantonsrat zeichnete sich jedoch frühzeitig ab: Mit einer Mehrheit von 111 zu 66 Stimmen wurde die Senkung des einfachen Gewinnsteuersatzes für Unternehmen von 7% auf 6% beschlossen.

Diese Steuervorlage hat erhebliche finanzielle Konsequenzen. Der Kanton und die Gemeinden verlieren zusammen jedes Jahr rund 350 Millionen Franken – Mittel, die angesichts bevorstehender Investitionen in wirtschaftsrelevante Bereiche, wie Infrastruktur und Bildung, dringend benötigt werden. Besonders hart trifft es die Stadt Zürich,

die jährliche Ertragseinbussen von über 100 Millionen Franken verkraften muss. Eine derart drastische Steuersenkung für Unternehmen ist nicht nur unnötig – da Zürich bereits jetzt ein attraktiver Unternehmensstandort ist –, sondern auch ungerecht. Von der Steuersenkung profitieren vor allem Grossunternehmen und ihre überwiegend im Ausland ansässigen Aktionär*innen, während die Zürcher Bevölkerung letztlich die Kosten trägt.

Wir die SP, sowie die AL und die Grünen betrachten diesen Entscheid als klare Missachtung der Interessen der Bevölkerung und fordern daher eine Volksabstimmung. In kurzer Zeit konnten wir ein Referendum organisieren und beeindruckende 7000 Unterschriften sammeln. Am 18. Mai 2025 wird die Vorlage nun zur Abstimmung gebracht.

Ausblick auf 2025: Ein intensives politisches Jahr in der WAK

Das kommende Jahr wird politisch ebenfalls spannend und herausfor-



Mathias Manner (Neumitglied)

S'PASST, S'PASST NÖD.

S'passt: Trotz Rechtsrutsch in den Parlamentswahlen 2023 konnten wir vergangenes Jahr einige Abstimmungen für uns gewinnen. Das zeigt sich vor allem im „Ja“ zur 13. AHV Rente, dem „Nein“ zur BVG-Reform und zur Kündigung beim Eigenbedarf und der deutlichen Ablehnung des Autobahnausbaus. Für ein verfrühtes, unerwartetes Weihnachtsgeschenk sorgte zudem unsere Bundesrätin mit U. von der Leyen: Wir dürfen bald wieder in der EU mittun. Das erfreut nicht nur mich als doppelter Staatsangehöriger.

S'passt nöd: Bei den oben genannten Punkten stellt sich die Frage, inwiefern Bundesrat und Parlament den Volkswillen repräsentieren. Es entsteht der Eindruck, dass parteiübergreifend an der Basis vorbeipolitisiert wird. Immerhin sind wir auf dem Bundesratsfoto vertreten, wenn schon nicht in ihrer Politik.

Nebst innenpolitischen Problemstellungen wie bspw. Wohnungsnot und Prämien sind auf einer moralischen Ebene die anhaltenden Konflikte auf der Welt hervorzuheben. Insbesondere jene in der Ukraine und im nahen Osten werden durch ihre geopolitische Nähe zu uns leider populistisch instrumentalisiert, um Hass, Angst und gesellschaftlicher Spaltung Nährboden zu liefern. So wird der Rechtsrutsch vielerorts befeuert.

Auch wenn Menschen und Gruppen unmenschliche Taten vollziehen, dürfen wir als Gesellschaft ihnen das nicht gleichtun – und somit unsere Menschlichkeit verlieren. ■

dernd. Alle fünf Wohnbauinitiativen werden in der WAK behandelt. Auch Themen zur Förderung der Biodiversität stehen auf der Agenda, etwa mehr Grünflächen entlang von Velowegen oder Massnahmen zum Schutz der Dunklen Bienen. Zudem werden steuerpolitische Vorlagen diskutiert, wie etwa der Härtefalleinschlag beim Eigenmietwert oder die Abschaffung des Unternutzungsabzugs bei ungenutztem Wohnraum. Diese vielfältigen Themen machen die Arbeit in der Kommission besonders interessant und abwechslungsreich.

Persönlicher Ausblick

Auch für mich persönlich wird 2025 ein bedeutendes politisches Jahr. Gemeinsam mit verschiedenen NPOs plane ich eine Gegeninitiative zur Förderklasseninitiative der FDP. Ziel dieser Volksinitiative ist es, das Volksschulgesetz so zu ändern, dass die Finanzierung und Organisation sonderpädagogischer Massnahmen nachhaltiger und gerechter gestaltet werden.

Auch planen wir in der SOKO der SP (interne Fachkommission für Soziale Anliegen im Kanton Zürich), welche ich präsidiere, eine Volksinitiative zu lancieren, die sich auf Ergänzungsleistungen für Familien fokussiert.

Ich freue mich auf die kommenden Herausforderungen und die Möglichkeit, aktiv zur Gestaltung unserer politischen Landschaft beizutragen.

Birgit Tognella-Geertsen

Tempo 30 – Der Angriff der Rechten

Im Jahr 2024 haben wir uns in der Kom-

Impressum

Redaktion:

Arezoo Sang Bastian, Jeanette Isele und Lorenz Roos

Comic: Nadine Gründler

Herausgeberin:

SP11, 8050 Zürich,
www.sp11.ch, vorstand@sp11.ch

Erscheint 1x jährlich im März.
Auflage 560 Stück.

Layout und Satz: Heidi Egger
Druck: www.printoset.ch



10.67 Mio. für die psychische Gesundheit von Jugendlichen.

mission für Energie, Verkehr und Umwelt (KEVU) des Kantonsrates unter anderem intensiv mit zwei Volksinitiativen auseinandergesetzt, die im wesentlichen Tempo 30 verhindern wollen.

Die Mobilitätsinitiative will den Grossstädten Winterthur und Zürich das Recht entziehen Verkehrsanordnungen selbst festzusetzen. Die SVP, die diese Initiative zusammen mit der FDP eingereicht hat, will damit primär Tempo 30 auf den Strassen übergeordneter Bedeutung – so heissen bei uns die Kantonsstrassen – in den Grossstädten verhindern.

Die ÖV-Initiative will verhindern, dass auf Strassen mit Busverkehr Tempo 30 eingeführt wird. Sie wurde unter der Leitung der FDP zusammen mit der SVP eingereicht.

Der konservativ dominierte Regierungsrat unterstützt die Mobilitätsinitiative vorbehaltlos und hat der ÖV-Initiative einen Gegenvorschlag unterbreitet. Dieser Gegenvorschlag ist juristisch einiges besser aber politisch nicht viel weniger schlimm als die ursprüngliche Initiative. Und diese Initiativen sind wirklich schlimm. Sie sind brandgefährlich da sie mit den unschuldigen Titeln den wahren Inhalt verschleiern und damit mehrheitsfähig sind. Und leider vergessen auch viele Mitte/Links-Wähler:innen hinter dem Steuer und mit dem reinen Blick durch die Windschutzscheibe, wie schädlich sie für die Menschen an den Strassen sind.

Denn Tempo 30 hat viele Vorteile!

Es ist die einfachste und günstigste Lösung, um die Lärmbelastung der Anwohnenden zu reduzieren. Und dies ist oft notwendig, da an vielen Strassen die Lärmgrenzwerte überschritten sind. Und mit lärmreduzierten Belägen werden die Ziele oft nicht erreicht.

Die Sicherheit der Menschen steigt. Die Beratungsstelle für Unfallverhütung schätzt, dass in der Schweiz mit flächendeckendem Tempo 30 im Siedlungsgebiet 20 Tote und 600 Schwerverletzte jährlich verhindert werden können.

Die Aufenthaltsqualität an Strassen mit Tempo 30 ist deutlich grösser. So macht es viel mehr Sinn an einer verkehrsberuhigten Strassen Tische vor dem Café aufzustellen.

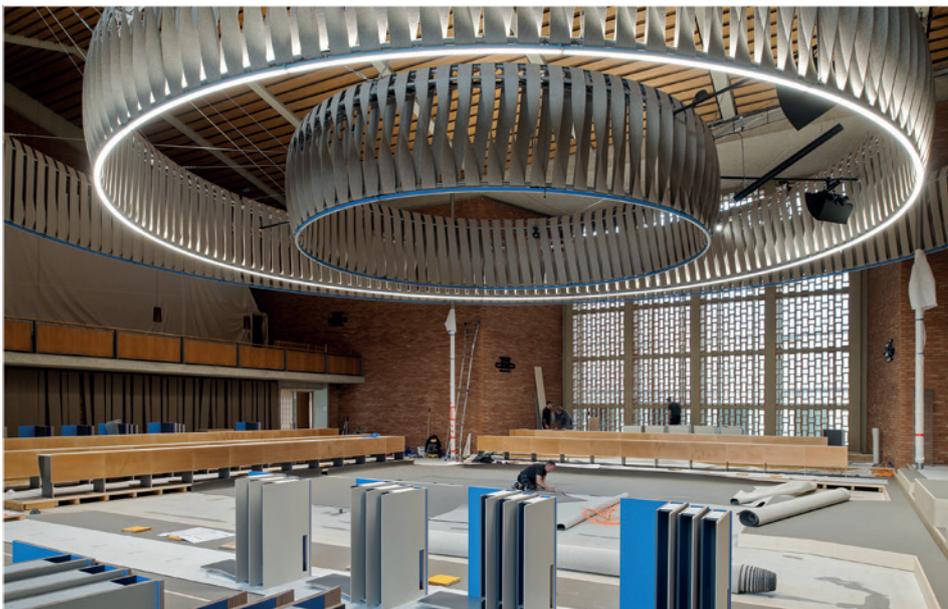
Auch wird der Verkehr viel besser einschätzbar, so dass man deutlich sicherer mit etwas Umsicht überall die Strasse queren kann.

Und mit dem Velo kommt man deutlich sicherer und angenehmer durch eine Strasse mit höchstens 30 km/h.

Durch die harmonischere Geschwindigkeit, da so gut wie alle breiten Fahrzeuge 30 km/h erreichen, wird der Verkehrsfluss ruhiger und es kommt zu weniger Stockungen. So wird in vielen Fällen die Kapazität der Strasse gar nicht gesenkt. Das berühmteste Beispiel einer erfolgreichen Hauptstrasse mit Tempo 30 hat dies in Köniz bei Bern bewiesen.

In der KEVU haben wir alle denkbaren Gruppierungen dazu angehört und insbesondere die Städte Zürich und Winterthur haben uns klar gemacht, warum diese Initiativen beide abzulehnen sind.

Und wir haben Gegenvorschläge erarbeitet. Zur Mobilitätsinitiative habe ich einen Vorschlag eingebracht, der alle unerwünschten Aspekte der Initiative relativiert und somit im Wesentlichen das bestehende Recht unterstreicht. Bei der ÖV-Initiative habe ich aufbauend auf dem Gegenvorschlag der Regierung noch eingebracht, dass Strassen und ÖV-Linien auch über Gemeindegrenzen angeschaut werden müssen und dass die Anschlusssicherheit ein herausra-



Bau des neuen Rathauses in der Bullingerkirche.

gendes Kriterium bei der Qualität des öffentlichen Verkehr ist.

Aus Sicht der SP haben wir zudem eingebracht, dass die Mehrkosten des ÖV durch die Verursachenden der Staus zu zahlen sind, nämlich die Autofahrenden. Dies ist am einfachsten mit dem Topf des Strassenfonds umzusetzen, der eben von diesen gefüllt wird. Aber dafür haben wir wie erwartet keine Mehrheit gefunden und lehnen darum auch den verbesserten Gegenvorschlag der KEVU zur ÖV-Initiative ab.

Bei der Schlussabstimmung in der KEVU haben uns die Grünen beim Gegenvorschlag zur Mobilitätsinitiative leider im Stich gelassen. Sie hatten sich nie vertieft mit der Problematik befasst, aber am Tag vor der Kommissionssitzung beschlossen, dass die Initiative einfacher zu bekämpfen ist, wenn es keinen Gegenvorschlag gibt. Das war wohl nach einer Wortmeldung in der Fraktion von Gabi Petri (Co-Geschäftsleiterin VCS Zürich). Leider kam das erst im allerletzten Moment und komplett ohne Aussprache.

So war ich neben der Ablehnung des Trams Affoltern gleich ein zweites Mal von den Grünen allgemein und dem VCS im Speziellen sehr enttäuscht.

Nun müssen wir so in die Ratsdebatte gehen und dann wohl auch in die Abstimmung.

Die entscheidende Debatte dazu im Kantonsrat wird im Frühling sein und die Volksabstimmung über beide Initiativen und den Gegenvorschlag wohl am 28.

September 2025. Dann brauchen wir eure Unterstützung, um diese gefährlichen Initiativen abzulehnen und die Vorteile von Tempo 30 zu sichern. Vielen Dank!

Felix Hoesch

Notstand, Rechtsverfahren, Rathaus?

Die Geschäftsleitung (GL) des Kantonsrates hat ein Notstandsgesetz in die Vernehmlassung gegeben. Nebst verschiedenen Rechtsverfahren gibt auch immer wieder der Umbau des Rathauses zur reden. Die zahlreichen Anlässe, Ausflüge und Reisen sind spannend. Und: ich wurde für das zweite Vizepräsidium nominiert.

Notstandsgesetz

In der Pandemie hat sich gezeigt, dass der heutige Art. 72 der Kantonsverfassung ungenügend ist und finanzrelevante Notstandsinstrumente fehlen. Um in einer zukünftigen Krise besser agieren zu können, muss die Kantonsverfassung angepasst werden. Die GL des Kantonsrats hatte darum eine Subkommission eingesetzt, um einen konkreten Vorschlag auszuarbeiten. Der Vorschlag wurde ausgiebig in der Geschäftsleitung diskutiert. Das Resultat der Beratungen wurde dem Regierungsrat vorgelegt und aufgrund seiner Rückmeldungen nochmals bereinigt. Bis zum 17. März 2025 gibt es nun eine Vernehmlassung zur Parlamentarischen Initiative der GL des Kantonsrates betreffend Notstandsgesetzgebung, gewappnet für neue Krisen (KR-Nr. 452/2022).

Der Notstandsartikel der Kantonsverfassung soll ergänzt werden. Künftig sollen Notverordnungen und Notmassnahmen nicht nur zum Schutz von Polizeigütern, sondern auch zum Schutz der öffentlichen Sicherheit und Ordnung möglich sein. Dazu gehört neben den Polizeigütern insbesondere die soziale, wirtschaftliche und ökologische Ordnung. Zudem sollen künftig nicht nur Notverordnungen, sondern auch Notmassnahmen befristet und dem Kantonsrat zur Genehmigung vorgelegt werden müssen. Weiter soll im Kantonsratsgesetz geregelt werden, welche Rolle der Kantonsrat und seine GL in einem Notstand haben. Zudem wird der Regierungsrat verpflichtet, vor dem Erlass von Notmassnahmen und Notverordnungen in



Gehts noch einmal ins alte Rathaus zurück?

der Regel vorab die GL des Kantonsrates zu konsultieren.

Rechtsverfahren

Mehrmals in diesem Jahr musste die GL Stellung beziehen zur Beschwerde gegen die Erhaltung der Wahlen 2023. Einige erinnern sich vielleicht an den Fall Isabel Garcia, die kurz nach den Wahlen von der GLP in die FDP übertrat und so die dünne links-grüne Mehrheit im Rat zunichte machte. Zudem gab eine Anklage gegen die GL des Kantonsrats, weil eine Einzelinitiative als antisemitisch zurück an den Absender gesandt wurde mit der Möglichkeit, diese zu verbessern. Die Anklage wurde vom Verwaltungsgericht jedoch nicht an die Hand genommen, da tatsächlich kein Grund zu Anklage vorlag.

Und, wann geht es nun zurück ins alte Rathaus?

Diese Frage höre ich immer wieder. Aber ehrlich gesagt: Das wird noch eine Weile dauern, wenn es denn überhaupt möglich wird. Der angedachte Umbau wurde vom Denkmalschutz praktisch gestoppt. Es hätte im Inneren eine radikale Umge-

staltung stattfinden sollen: Die Decke des Saals sollte herausgebrochen und der Boden des Saals um ein Stockwerk angehoben werden. Die Baudirektion lässt nun gerichtlich vorprüfen, ob ein solcher Umbau möglich wäre oder nicht. Hätte, sollte, wäre... Bis dieser Entscheid vorliegt, dauert es vielleicht Jahre. Ein neues Rathaus muss her, das wird schon seit vielen Jahren diskutiert. Ideen für ein neues Rathaus gibt es viele. Es soll eines sein, «das die Vorteile des alten und des vorübergehenden Standorts vereinigt und deren Nachteile eliminiert.» Das Hauptgebäude der ehemaligen Credit Suisse am Zürcher Paradeplatz steht leider nicht zum Verkauf. Es hätte ein Gesicht und Geschichte. Als Delegierte in die Aufsichtskommission des Umbau Rathauses bin ich gespannt, wie es weitergeht.

Und nun noch ein letztes: Ende November 2024 hat mich die SP-Fraktion für die Wahl des zweiten Vizepräsidentiums des Kantonsrats nominiert. Die Wahl wird im Mai 2025 stattfinden.

Als zweite Vizepräsidentin hat man ver-

schiedene Aufgaben zu bewältigen. Man ist Mitglied der GL, arbeitet in verschiedenen Kommissionen- und Arbeitsgruppen und vertritt das Präsidium und die erste Vizepräsidentin, wenn sie verhindert sind. Mein Ziel für das zweite Vizepräsidentium ist es, das Vertrauen in die Demokratie und in den Kantonsrat zu stärken und die Werte der SP zu vertreten. Wenn keine Regeln mehr gelten, herrscht das Chaos. Wenn das Vertrauen in die Institutionen zusammenbricht, endet man in der Diktatur. Das Wichtigste ist also, dieses Vertrauen in die Demokratie und ihre Institutionen zu stärken. Dafür setze ich mich ein. Wir ihr wisst, kämpfe ich auch für eine Inklusiv Gesellschaft und damit gegen alle Formen von Diskriminierung und Gewalt. Ich freue mich sehr, auf das kommende Parlamentsjahr und danke der Fraktion und damit der SP und all ihren Mitgliedern für das Vertrauen, das mir mit dieser Nomination entgegengebracht wurde.

Monika Wicki

JAHRESBERICHTE DER GEMEINDERÄT:INNEN

Ein vielfältiges Jahr.

Zum ersten Mal kann ich auf ein ganzes Jahr Gemeinderat zurückblicken. Das merke ich vor allem daran, dass mir

nicht mehr alles neu ist. Immer mehr bemerke ich, wiederkehrende Prozesse und sich wiederholende Argumentationsmuster. Das ist aber keineswegs

langweilig. Vielmehr kommen mir aus dem Beobachtungsmodus immer häufiger Ideen zu politischen Geschäften und ich merke, wie vielfältig die politische Arbeit im Gemeinderat ist.

Nicht zuletzt, weil ich Teil der Sachkommission des Präsidialdepartements und Schul- und Sportdepartements bin. Neben Umbauten von Schulhäusern für den Tagesschulbetrieb und Umbauten von Garderobenhäusern für Fussballfelder, diskutieren wir über Gleichstellungsfragen, die Unterstützung von Kulturbetrieben und Quartiervereinen. Themen wie eine geschlechtergerechte Sprache und die Erhöhung von Ressourcen für die integrative Schule und die Schulsozialpädagogik, die für alle Menschen in Zürich relevant sind.

Gerade bei Bauprojekten gibt es immer wieder Spannendes im Kreis 11. Die Schulanlagen Apfelbaum und Liguster/Halde sollen Instand gesetzt und für den Tagesschulbetrieb umgebaut werden und an der Thurgauerstrasse wurde ein neues Schulhaus eröffnet. Mit dem Neubau des Sportzentrums Oerlikon kommt ein grosses Neubauprojekt auf Zürich



Der rote Pavillon im Oerlikerpark. Foto: Grün Stadt Zürich.

Nord zu, das zwar im Kreis 11 angesiedelt wird, aber weit über die Quartiergrenzen von Bedeutung ist.

Neben Bauprojekten der Stadtverwaltung werden auch Ideen aus der Bevölkerung im Rat besprochen. Im Projekt Schaukiste haben drei Architekturstudierende im Austausch mit der Quartierbevölkerung eine Idee für den Oerlikerpark entwickelt: Der grosse rote Baukörper, der heute wenig genutzt wird, soll ein paar Seitenwände bekommen und als Quartiercafé, für kleine Konzerte und Theater genutzt werden können und mit einer Rampe zugänglicher werden. So gibt's im roten Pavillon nicht mehr nur WCs, sondern hoffentlich auch viele bereichernde Momente in guter Nachbarschaft.

**Tamara Bosshardt, Sachkommission Präsidi-
aldepartement, Schul- und Sportdepartement**

Entsorgung und CO₂

In der Sachkommission TED/DIB (Tiefbau, Entsorgung und industrielle Betriebe) haben uns im vergangenen Jahr nebst Energiethemen insbesondere auch Entsorgungsthemen stark beschäftigt. Ein Thema, das dabei immer wiedergekehrt ist, ist das Thema Entsorgungsarten, Entsorgungskosten und damit verbundene Anreizsysteme. Dass die in breiten Kreisen der Bevölkerung sehr beliebten Entsorgungscoupons abgeschafft werden, hängt einerseits mit Anreizüberlegungen, andererseits aber auch mit Gerechtigkeitsfragen zusammen. Wir als SP wollen ja mehr Anreize für die Nutzung von Fussverkehr, Veloverkehr und öV schaffen und weniger für den motorisierten Individualverkehr. Aus diesem Grund möchten wir (insbesondere für Kleinmengen) dezentrale Entsorgungslösungen stärker unterstützen als zentrale Entsorgungslösungen, die ohne Auto nur schwer bis gar nicht erreichbar sind. Ausserdem bevorzugen wir (wo immer möglich) Reparatur anstelle von Entsorgung. Und letzten Endes spielt auch die Gerechtigkeit eine grosse Rolle. Entsorgungscoupons sind (und waren) nie gratis. Sie wurden über Steuergelder finanziert und somit von uns allen bezahlt. Profitiert haben jedoch nur diejenigen, welche im betreffenden Jahr mit dem Auto in einem zentralen Recyclinghof Ware entsorgt haben... also nicht alle, und vor allem nicht diejenigen, die sich stattdessen für klima-



Forderung der SP11 (AG Tram Affoltern) während der Budgetdebatte des KR.

freundlichere Lösungen entschieden haben.

Persönlich besonders spannend fand ich auch das Thema Negativemissionen, welches uns in Form des Pionierprojektes zur CO₂-Abscheidungsanlage auf dem Werdhölzli-Areal beschäftigt hat, über welches die Stadt Zürcher Stimmbewölkerung letzten September abstimmen durfte. Der Bau der Anlage wird nicht nur dazu dienen, CO₂ aus dem Rauchgas der Klärschlammverwertungsanlage abzuscheiden und zu verflüssigen, um das flüssige CO₂ anschliessend langfristig in Recyclingbeton oder im Meeresgrund zu speichern. Nein, es ist auch ein Pionierprojekt, mit welchem wertvolles Wissen gesammelt wird, welches eine Basis für weitere Projekte bilden kann, so zum Beispiel für eine CO₂-Abscheidungsanlage in der Kehrriechverbrennungsanlage Hagenholz. Dort liegt das Potenzial bei jährlich bis zu 180 000 Tonnen CO₂, die ab 2035 abgeschieden und verflüssigt werden könnten. Entsprechend gefreut hat es mich, dass die Vorlage vom Stimmvolk mit 75,6% Ja-Stimmenanteil angenommen wurde. Ein herzliches Dankeschön an alle, die unsere Politik zu CO₂-Reduktion und Klimaschutz unterstützt haben und unterstützen!

Ursina Merkler, Sachkommission Tiefbau- und Entsorgungsdepartement, Departement der Industriellen Betriebe

Das letzte Jahr

Mein letztes Jahr als Gemeinderätin ist zu Ende gegangen. Etwas wehmütig,

aber auch erleichtert nehme ich Abschied vom Ratsleben. Ich finde, in den letzten Jahren ist es immer strenger geworden; man spricht jetzt von einem 30 Prozent-Pensum.

In der Kommission Sicherheit und Verkehr (SID/V) haben wir die Parkkartenverordnung abgeschlossen. Nach einem Jahr Diskussion konnten wir, so glaube ich, eine gute Vorlage machen. Die Blaue Zone-Karte wird für Private teurer werden, je nach Gewicht des Fahrzeugs. Die Jahreskarte für Gewerbetreibende konnten wir günstiger machen und haben damit den Gewerbeverband ins Boot geholt. Die SVP wird aber trotzdem das Referendum ergreifen. Ich hoffe, die Abstimmungsvorlage wird dann von der Stimmbewölkerung angenommen.

Aus Sicht des Kreis 11 haben wir den Bericht zu den Busspuren an der Wehntalerstrasse behandelt. Offensichtlich läuft das nicht so schlecht; es konnten Verbesserungen gemacht werden. Grössere Veränderungen müssen warten bis das Tram fährt. Wie das aber mit dem Tram läuft, wissen wir alle und soll nicht Thema dieses Berichts sein.

Ausserhalb der Kommission hat sich die IG Quartierverein mit der neuen Subventionsverordnung beschäftigt. Bevor die Weisung zur Behandlung in die Kommission gekommen ist, haben wir mit Beteiligung dreier QV-Präsident*innen eine Sitzung abgehalten. Ich fand es schade, dass sie voll auf Unverständnis machen, bevor es überhaupt aktuell ist. Jetzt ist die Weisung in der Kommission und wird diskutiert.

In der Paritätischen Kommission Brü-

ckenschlag Uri–Zürich habe wir angefangen den Brückschlagtag vom September zu planen. Für über 100 Leute einen Tag zu planen, braucht schon eine lange Vorlaufzeit. Leider werde ich bei dem von mir geplanten Programm nicht dabei sein können.

Ich möchte allen danken, die mich bei meiner fast elfjährigen Gemeinderatszeit begleitet und unterstützt haben. Ich war gerne Gemeinderätin, habe probiert mein Bestes zu geben, geniesse aber jetzt meine freie Zeit. Ich freue mich auf den nächsten Wahlkampf ohne eigene Kandidatur und hoffe dann auf gute Ergebnisse.

Heidi Egger, Sachkommission Sicherheitsdepartement/Verkehr

Wofür Zürich Geld ausgibt

Das Budget der Stadt Zürich sieht 2025 einen Aufwand von gut 11 Milliarden Franken vor. Ein Blick in die Dienstabteilungen zeigt uns, welche Leistungen wir für das Geld erhalten.

Fast 16% des städtischen Aufwands entfallen auf ewz, den grössten Kostenpunkt im Budget. Für diesen Preis erhalten die Kund*innen Strom, Internet und ab diesem Jahr auch Fernwärme. Finanziert wird dieser Aufwand fast ausschliesslich über die Kund*innen und den Verkauf des nicht benötigten Stroms auf dem freien Markt. Insgesamt entfallen 28% des Aufwands auf die grossmehrheitlich gebührenfinanzierten Eigenwirtschaftsbetriebe. Dies sind vor allem ewz, Wasserversorgung, Abwasser, Abfall, VBZ sowie die städtischen Wohnungen. Aber auch in der allgemeinen Rechnung sind weitgehend gebührenfinanzierte Dienstabteilungen enthal-

ten, beispielsweise das Stadtspital (7%), die Gesundheitszentren fürs Alter (4%) oder die Liegenschaften Stadt Zürich (1%).

Die Volksschule macht mit rund 12% den grössten steuerfinanzierten Posten aus. Weitere 4% sind für die übrigen Schulen und den Sport vorgesehen. Im Amt für Zusatzleistungen zur AHV/IV fallen 6% des Aufwands an, die restlichen Ausgaben im Sozialdepartement betragen 9%. Im Sicherheitsdepartement fallen 6% des Aufwands an, vor allem bei der Stadtpolizei (4%).

Weitere bedeutende Posten sind die Zahlungen in den kantonalen Finanzausgleich (4%), die städtischen Verwaltungsgebäude (4%), Organisation und Informatik (2%), Kultur (2%), Tiefbauamt (1%), Grün Stadt Zürich (1%) und die Zinskosten (1%).

An den Budgetsitzungen des Gemeinderats will niemand dieses Budget grundlegend ändern; der Budgetentwurf des Stadtrats ist solide. Trotzdem können Änderungsanträge weitreichenden Konsequenzen für die Bürger*innen haben. Unser Ziel ist es jeweils nicht, das Budget des kommenden Jahres grundlegend zu verändern. Wir möchten vielmehr punktuell eingreifen, wo notwendig, und Akzente setzen, um so die Stadt langfristig in die eine oder andere Richtung zu entwickeln.

Florian Blättler, Rechnungsprüfungskommission

Verschiedene Kommissionen

Das vergangene Jahr war im Zürcher Gemeinderat von turbulenten und aufregenden Zeiten geprägt. Zu Beginn des Jahres war ich noch in der Geschäfts-

prüfungskommission (GPK) und durfte den Geschäftsbericht der Stadt Zürich durcharbeiten. Zwischendurch habe einen Ersatz in der Kommission für Hochbau und Stadtentwicklung (SK HBD/SE) gemacht, wo zahlreiche spannende und wichtige Weisungen auf den Tisch kamen. Besonders die BZO-Teilrevision zur Hochhausrichtlinie, die die Bebauung und Struktur von Hochhäusern in Zürich regeln soll, ist gerade auch für Zürich Nord durch einige Zonenänderungen des Gebiets von besonderer Bedeutung.

In Zürich gibt es eine akute Wohnungskrise, die mit guten Ansätzen angegangen werden muss. Hochhäuser sind jedoch teurer zu bauen als normale Wohnhäuser, was zu höheren Mieten und möglicher Gentrifizierung führen kann. Dies könnte einkommensschwächere Haushalte weiter verdrängen. Bei der Planung muss daher stets auch bezahlbarer Wohnraum berücksichtigt werden, um soziale Ungleichheiten zu vermeiden, insbesondere in Anbetracht der zunehmenden Verdrängung durch Leerkündigungen und Neubauten.

Nach meinem Zwischenstopp durfte ich dann in die Rechnungskommission (RPK) wechseln und mich direkt ins Budget stürzen. Besonders haben mich die Anträge im Zusammenhang mit der geplanten Förderklassen-Initiative beschäftigt. Als SP lehnten wir diese klar ab, da Förderklassen, die Schüler*innen mit Lernschwierigkeiten separat unterrichten, oft zu Stigmatisierung führen und die gesellschaftliche Integration behindern. Stattdessen sollten städtische Ressourcen in integrativen Unterricht, wie das Schulinselmodell, investiert werden; ein Ansatz, der von Tamara Bosshardt als Postulat miteingereicht wurde, um eine nachhaltige Lösung zu schaffen.

Mit Vorfreude blicke ich auf das kommende Jahr, auf die Projekte und Herausforderungen, die uns erwarten, sowie auf die spannende Entwicklung der Stadt Zürich, die uns kontinuierlich neue Fragestellungen und Chancen eröffnet.

Leah Heuri, GPK, RPK und Ersatz in der HBD/SSE

Auch 2024: Mehr bezahlbare Wohnungen für Zürich

Vor zwei Jahren habe ich an dieser Stelle über den Wohnraumfonds berichtet.



MV zu den März-Abstimmungen: Leandra Columberg zur Anti-Chaoten-Initiative.

Dieser ist nun endlich per 1. Januar 2025 in Kraft getreten. Doch auch dieses Jahr hat uns in der Sachkommission Finanzdepartement (SKFD) die Schaffung von mehr preisgünstigem Wohnraum stark beschäftigt. Mit dem in der Volksabstimmung vom 24. November 2024 angenommenen beiden Gegenvorschlägen zur Volksinitiative der SP «Bezahlbare Wohnungen für Zürich» konnten wir ein weiteres Puzzlestück realisieren. Diese Gegenvorschläge haben wir in der SKFD intensiv diskutiert.

Mit den beiden Gegenvorschlägen konnten wir erreichen, dass in der Gemeindeordnung das Ziel, den Kauf von Liegenschaften für bezahlbares Wohnen durch die Stadt und ihre Wohnbaustiftungen verankert wird. Auch konnten wir in der Gemeindeordnung die Vergabe von Darlehen an die städtischen Wohnbaustiftungen sowie von Bürgschaften an alle gemeinnützigen Wohnbauträgerschaften für den Bau oder Kauf neuer Liegenschaften festschreiben.

Gleichzeitig konnten wir die Stiftungskapitalien der vier städtischen Wohnbaustiftungen Stiftung Familienwohnungen (SFW), Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich (SAW), Stiftung PWG zur Erhaltung von preisgünstigen Wohn- und Gewerberäumen der Stadt Zürich und Stiftung Einfach Wohnen (SEW) um insgesamt 300 Millionen Franken erhöhen.

Damit stärken wir die Handlungsfähigkeit der städtischen Wohnbaustiftungen und ermöglichen den Bau und Erwerb zusätzlicher Wohnungen.

Die Kombination aus gezielter finanzieller Unterstützung und strategischem Liegenschaftserwerb schafft weitere Möglichkeiten, um das angestrebte Drittelsziel – einen Anteil von 33 Prozent gemeinnütziger Wohnungen am gesamten Mietwohnungsbestand bis 2050 – zu erreichen. Durch diese Massnahmen wird nicht nur der Zugang zu bezahlbarem Wohnraum für breite Bevölkerungsschichten verbessert, sondern auch die soziale Durchmischung in der Stadt gestärkt.

Auch 2025 werden wir weiter intensiv mit der Schaffung von preisgünstigem Wohnraum beschäftigt sein. Ich freue mich darauf.

Anjushka Früh, Sachkommission Finanzdepartement



MV im Februar: Duri Beer über die VBZ und die Sorgen des Personals.

Neu im Gemeinderat

Ich freue mich sehr, mich euch hier an dieser Stelle als neuer Gemeinderat der SP11 vorstellen zu dürfen. Einige kennen mich eventuell schon, schliesslich war ich einige Jahre im Vorstand der Sektion und von 2018 bis 2023 Co-Präsident. Jetzt durfte ich für Heidi Egger in den Gemeinderat nachrücken, was mich ausserordentlich freut. Ich durfte auch ihren Sitz in der Kommission für Sicherheit und Verkehr übernehmen. Eine Kommission, die mit meinem Berufsleben nicht viel zu tun hat, was ich aber als grossen Vorteil sehe.

Ich arbeite nämlich als Gewerkschaftssekretär beim VPOD, der Gewerkschaft für den Service Public und betreue Personen, die in der nicht-obligatorischen Bildung arbeiten. Die Arbeit verbindet politische und rechtliche Fragen und

bietet viele Gelegenheiten für Zwischenmenschliches. Im Zentrum stehen aber immer Verbesserungen für die Arbeitnehmer:innen oder – leider auch immer wieder – das Verhindern von Verschlechterungen.

Im Gemeinderat bin ich nun also in der Kommission, die sich mit ganz verschiedenen Dingen auseinandersetzt: Von Velowegen über Trams, Polizei, Schutz und Rettung bis hin zu sehr technischen Fragen wie Baulinien. Persönlich interessiere ich mich als fast täglicher Velofahrer natürlich sehr für bessere Veloinfrastruktur. Ich möchte mich im Gemeinderat aber auch für mehr Prävention statt Repression einsetzen und – selbstverständlich – für bessere Anstellungsbedingungen für das städtische Personal.

Jonas Keller



Generalversammlung der SP11 letztes Jahr im Quartiertreff Zehntenhaus.

Jahresbericht des Co-Präsidioms

«WIR BLEIBEN AKTIV!»

Endlich mal ein politisches Jahr ohne Wahlkampf – doch nicht weniger intensiv, denn die Vorbereitungen für die nächsten Wahlen laufen bereits und auch inhaltlich wurde es nicht langweilig.



Gemeinsame MV mit der SP12: Frauenstadtrundgang Zürich.

Beginnen wir mit dem Vorstand, darin hat es auch im Jahr 2024 wieder einige Wechsel gegeben. Zum einem ist leider Chiara Bono aus dem Co-Präsidium zurückgetreten, ebenso sind Ursina Merkle und Oliver Frei aus dem Vorstand ausgetreten. Wir danken allen für ihre immense Arbeit in den letzten Jahren. Neu in den Vorstand gewählt wurden Livio Cramer, Lorenz Roos und Nadia Huberson. Und neu ins Co-Präsidium wurde Jan Suter gewählt.

Wir nahmen uns als Vorstand für das Jahr 2024 vieles vor, um das Zwischenjahr ohne Wahlkämpfe zu nutzen, um vermehrt den Fokus auf die politische Arbeit im Kreis zu legen, wie auch intern an unseren Zielen zu arbeiten. An der Retraite anfangs Jahr haben wir uns zum Ziel gesetzt, bis Ende Jahr zwei laufende Arbeitsgruppen zu haben und mehr Inputs und Diskussionen zu lokalen Themen an Versammlungen abzuhalten. Ausserdem wollten wir eine engere Zusammenarbeit mit den Gemeinderät*innen, Kantonsrät*innen und Schulbehördenmitgliedern. Insbesondere mit den Schulbehördenmitgliedern und den Gemeinderät*innen hatten wir einen intensiven Austausch, so beispielsweise mit den Mitte-Legislatur-



Nominations-MV Kreisschulbehördenmitglied.

Gesprächen mit allen einzeln, die sehr spannend und aufschlussreich waren. Intern im Vorstand haben wir uns mit der angekündigten Gesamtrevision der Statuten beschäftigt und diese fertiggestellt. Wir haben uns auch bereits wieder mit den Gemeinderats- und Schulpräsidiumswahlen auseinandergesetzt und Vorarbeiten geleistet. Die Gemeinderatswahlen finden im März 2026 statt und bei der Schulpräsidiumswahl steht der

erste Wahlgang im Juni 2026 an. So haben wir für diese Wahlen Konzepte erarbeitet, welche von der Basis erfolgreich an der Mitgliederversammlung im November 2024 abgenommen wurden. Wir lancierten damit einen transparenten internen Wahlprozess für die Vorbereitungen zu den Gemeinderats- und Schulpräsidiumswahlen. Doch auch politisch war es ein erfolgreiches Jahr in der SP11. Wir haben uns



SP11-Mitglieder am gemeinsamen «Lauf gegen Rassismus».



Aktion am Park(ing) Day in Oerlikon.

vermehrt mit der Lokalpolitik im Kreis 11 auseinandergesetzt und auch (fast) jeden Monat eine Mitgliederversammlung abgehalten. Insgesamt waren es zehn Mitgliederversammlungen. Inhaltlich ging es dabei um Chaos*innen, über die Pistenverlängerung am Flughafen Zürich, um Krankenkassenprämien, um Themen der Bildung und um das Tram Affoltern. Im September lancierten wir erfolgreich die Arbeitsgruppe Tram Affoltern, an einer sehr gut besuchten Mitgliederversammlung – was uns klar zeigte, dass das Tram ein bewegendes Thema im Kreis 11 ist. Die Arbeitsgruppe Tram Affoltern veranstaltete dann auch vor dem Kantonsrat zusammen mit Quartierbewohner*innen eine Aktion mit einem Transparent mit der Aufschrift: «Affoltern will das Tram jetzt», als das Budget debattiert wurde. Ebenfalls lancierten wir Ende Dezember die Arbeitsgruppe Schule und Bildung, welche ein Austauschgefäss zwischen interessierten Sektionsmitgliedern, Kreisschulbehördenmitgliedern und Ratsmitgliedern sein soll.

Wir waren auch beim «Parking Day» und am «Lauf gegen Rassismus» dabei. Im Herbst haben wir uns wieder lautstark gegen den «Marsch fürs Läbe» gestellt, der von Rechten Abreibungsgegner*innen und Fundis alle Jahre wieder (leider) in Oerlikon organisiert wird. Gemeinsam mit den SP Frauen Zürich haben wir uns mit einem Transparent und einer Fotoaktion für die körperliche Selbstbestimmung eingesetzt, wie auch am Marsch selbst mit Flyern Passant*innen über reproduktive Rechte aufgeklärt und informiert.



MV zum Tram Affoltern.



Barbara Fotsch erzählt über ihr Amt als Schulpräsidentin.



Vorstand der SP11: Hinten von links Jeanette Isele, Lorenz Roos, Nadia Huberson, Jan Suter, Felix Hoesch, Peter Schädelin, Livio Crameri. Vorne Karin Saxer, Monika Suter und Arezoo Sang Bastian. Es fehlt Florian Blättler.

Zum Schluss noch zum Gemeinderat und der Kreisschulbehörde. Dort gab es jeweils einen Wechsel. Im Gemeinderat ist per Ende 2024 Heidi Egger leider nach über zehn Jahren aus dem



SP11 am jährlichen 1. Mai-Umzug.

Gemeinderat zurückgetreten. Wir danken Heidi für alles, was sie für den Kreis 11, unsere Sektion und die SP im Gemeinderat geleistet hat. Für sie ist Jonas Keller per Anfang Januar 2025 nachgerutscht. In der Kreisschulbehörde ist im Frühling Loretta Rizzi zurückgetreten. Auch ihr danken wir herzlich für ihre Arbeit! Für Loretta wurde Monika Suter an der April-MV von der Sektion nominiert und dann auch still ins Amt gewählt. Herzlichen Glückwunsch allen neu gewählten Rats- und Behördenmitgliedern!

Insgesamt konnten wir im Jahr 2024 knapp 100 neue Mitglieder in der Sektion begrüßen, die wir auch aktiv kontaktiert haben und dabei teilweise auch bereits ins Sektionsleben einbinden konnten. Es ist uns weiterhin ein wich-

tige Anliegen, auf neue Mitglieder zuzugehen und sie herzlich und aktiv in unsere Sektion aufzunehmen.

Die aktuellen Krisen der Welt, der Aufstieg des Faschismus machen Angst – doch wir dürfen nicht vergessen, dass wir viele sind, die Widerstand leisten. Danke jede*n einzelnen für euer Engagement, für euren Mut, für euren Widerstand gegen all das Widerliche der aktuellen Zeit.

Solidarisch, gemeinsam auf ein erfolgreiches, aktives, kämpferisches Jahr. Wir freuen uns sehr fest mit so vielen neuen Menschen in unseren Reihen ins neue Jahr zu starten und schauen hoffnungsvoll auf alles, was kommt.

Im Namen des Vorstandes

Solidarische Grüsse

Karin und Jan (Co-Präsidium SP11) ■



Standaktion zur Anti-Gendersterninitiative.



Protestplakat zum «Marsch gäges Läbe» gemeinsam mit den SP Frauen.



Oktober-MV «Café Federal» mit Nationalrat Islam Alijaj.

Kreisschulbehörde – Jahresrückblick 2024

ALLE AUGEN AUF DAS SCHULPRÄSIDIUM

Hintergrund

Im Sommer 2026 steht an der Spitze der Kreisschulbehörde (KSB) Glattal ein gewichtiger Wechsel an: Präsidentin Vera Lang (FDP) steht ab der kommenden Legislatur 2026-2030 nicht mehr zur Verfügung. Gewählt wurde sie im Jahr 2005, als politisch noch ein anderer Wind wehte in Zürich Nord. Nach dem gesundheitlich bedingten vorzeitigen Rücktritt von Dominique Dubois (SVP) stammte die einzige Gegenkandidatur zu Vera Lang nicht etwa von der SP, sondern von der damals wählerstarken SVP, welche Bruno Sidler ins Rennen schickte. Die linken und gemässigten politischen Kräfte scharten sich hinter Vera Lang. Eine kluge Strategie, wie man heute feststellen darf. Vera Lang hat in den letzten beiden Jahrzehnten eine gut funktionierende Kreisschulbehörde aufgebaut und in innovativer Weise wichtige Konzepte wie die «Neue Autorität» nach Haim Omer oder das Selbstorganisierte Lernen (SOL) implementiert.

Wichtigstes Exekutivamt nach dem Stadtrat

Das Präsidium der Kreisschulbehörde Glattal ist direkt nach dem Stadtrat das wichtigste Exekutivamt in der Stadt Zürich. Der Schulkreis umfasst 19 Schulen in Oerlikon, Seebach sowie Affoltern und ist somit der grösste in der Stadt. Im Kontrast zu den übrigen 24 gewählten nebenamtlich tätigen Schulbehördenmitgliedern aus Zürich Nord wirkt die Präsidentin im Vollamt und steht nicht nur den Schulleitungen und der rund 30-köpfigen Administration vor, sondern bildet gemeinsam mit den weiteren sechs Zürcher Schulpräsident*innen auch die Zürcher Schulpflege (ZSP). Diese wiederum bestimmt weitgehend eigenständig die Stadtzürcher Schulpolitik. Auch wenn der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements (derzeit Filippo Leutenegger) die ZSP präsidiert, so ist diese keinesfalls dem Stadtrat unterstellt. Es ist daher nicht weiter verwunderlich, dass der Stadtrat die ZSP reformieren und die Kreisschulbehörden in ihrer jetzigen Form am liebsten ganz abschaffen möchte. Das Projekt «Reorganisation der Kreisschulbehörden» ist

allerdings in höchst gemächlichem Tempo unterwegs und stösst im Gemeinderat auf wenig Gegenliebe. Mindestens mittelfristig dürften die Präsident*innen der sieben Zürcher Schulkreise – bisweilen auch als kleine Königreiche bezeichnet – kaum entmachtet werden. Save the date

Die Bedeutung der bevorstehenden Neuwahl im Sommer 2026 kann daher kaum überschätzt werden. Aufgrund ihrer hohen Wähler*innenanteile im Kreis 11 darf sich die SP reelle Chancen auf die Eroberung des Schulpräsidiums ausrechnen. Gestützt auf ein durchdachtes, verschriftlichtes Konzept wurde an

der MV vom 30. Januar 2025 die Findungskommission gewählt, welche die Kandidat*innenauswahl als Expertengremium massgeblich vorsehen soll. Die Findungskommission bilden Susanne Büchting, Anna Da Silva, Dominique Puenzieux, Sabine Altermatt, Daria Perez, Lorenz Roos und ich. Das letzte Wort haben die Mitglieder der SP 11 an der Nominations-MV vom 22. Mai 2025. Bitte den Termin unbedingt in der Agenda notieren! Ich freue mich, Dich am 22. Mai 2025 zu sehen.

Samuel Boller, Fraktionspräsident der linken Parteien der Kreisschulbehörde Glattal



Wer präsidiert wohl ab Sommer 2026 die Kreisschulbehörde Glattal?

Zu Traktandum 17.1

Der Vorstand kann gemäss Statuten aus maximal 11 Personen bestehen.

Die bisherigen Vorstandsmitglieder Florian Blättler, Felix Hoesch, Nadine Huberson, Lorenz Roos, Arezoo Sang Bastian, Karin Saxer, Jan Suter und Monika Suter stellen sich zur Wiederwahl. Livion Cramer, Jeanette Isele und Peter Schädelin treten leider zurück.

Interessierte können sich gerne mit einem kurzen Kandi-Schreiben bis zum 22. März 2025 beim Vorstand melden unter: vorstand@sp11.ch

Zu Traktandum 17.5 und 17.6

Wer sich als städtische oder kantonale Delegierte aufstellen lassen möchte, meldet sich unter: vorstand@sp11.ch

Zu Traktandum 18

Für die Statuten und sonstige Infos betreffend Anträge verweisen wir auf unseren letzten E-Mail-Newsletter. Allfällige Fragen bitte an Arezoo Sang Bastian richten (a.sangbastian@gmail.com).

Karin & Jan ■

Peter Schädelin, Jeanette Isele und Livio Cramer haben sich entschieden nicht mehr für den Vorstand der SP11 zu kandidieren. Wir danken ihnen ganz herzlich für ihre Mitarbeit im Vorstand und wünschen ihnen weiterhin alles Gute. ■

Einladung zur**GENERALVERSAMMLUNG VOM SAMSTAG, 29. MÄRZ 2025**

GZ Seebach Landhus Saal, Katzenbachstrasse 4, 8052 Zürich, 14 Uhr

Traktandenliste

1. **Begrüssung**
2. **Rückblick vergangenes Jahr**
3. **Wahl der Stimmzähler*innen**
4. **Protokoll**
 - 4.1. Abnahme Protokoll GV 2024
 - 4.2. Wahl Protokollführer*in
5. **Mitteilungen**
6. **Mutationen /Mitgliederbestand**
7. **Jubiläen und Danksagungen**
8. **Jahresbericht des Co-Präsidiums**
9. **Berichte aus dem Gemeinderat**
10. **Berichte aus dem Kantonsrat**
11. **Bericht Kreisschulbehörde**
12. **Kassenbericht**
13. **Revisionsbericht**
14. **Abnahme der Jahresrechnung**
15. **Festsetzung Mitgliederbeiträge**
16. **Budget**
17. **Verabschiedungen und Wahlen**
 - 17.1 Vorstand
 - 17.2 Co-Präsidium
 - 17.3 Kassier*in
 - 17.4 Revisor*innen
 - 17.5 Wahl Delegierte Stadt
 - 17.6 Wahl Delegierte Kanton
18. **Gesamtrevision Statuten**
19. **Weitere Anträge der Mitglieder**
20. **Verschiedenes** ■

SOMMERPARTEI

Leute treffen, Bekanntschaften auffrischen, Diskussionen anzetteln oder weiterführen...

Do 10., 17., 24., 31. Juli, Do 7. und 14. August.

Sommer-Apéros ab 18 Uhr in der Chuchi am Wasser (Dynamo) mitten in Zürich.

<https://spzuerich.ch/am-fluss/>

SP

Peter (Pesche) Schädelin ist seit 1988 Mitglied der SP. Seine politische Laufbahn begann in Solothurn. Von 1990 bis 2001 war er Vorstandsmitglied der SP Stadt Solothurn. Während dieser Zeit fungierte er dort auch als Präsident und Kassier. Weiter war er Mitglied der Finanz- bzw. Rechnungsrevisionskommission der Stadt Solothurn sowie nebenamtlicher Ersatzrichter am Amtsgericht Solothurn-Lebern als Vertreter der SP. Von 1994 bis 1998 war Pesche Ersatzmitglied und von 1999 bis 2001 Mitglied des Gemeinderats der Stadt Solothurn. Ab 2005 fand er eine neue politische Heimat im Vorstand der SP11, ab 2012 als Kassier.

Wir werden Pesche an der kommenden GV schweren Herzens aus dem Vorstand der SP11 verabschieden. Sein langjähriges Engagement nicht nur im Vorstand, insbesondere in der verantwortungsvollen Rolle des Kassiers, sondern auch für die SP und ihre sozialdemokratischen Werte verdienen unseren tiefsten Dank und unsere grösste Anerkennung.

Wir werden Pesche und seinen Zopf sehr vermissen und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute! ■